

Merseburger Correspondent.

Erstseht:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Beamtenführer. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 115.

Sonntag den 12. Juni.

1892.

Centrum und Sozialdemokratie.

Seit der Zurückziehung des Volksschulgesetzes richtet sich der Ultramontanismus auf alle Möglichkeiten, auf Krieg wie auf Frieden ein. Je schmerzlicher er es empfindet hat, aus der Stellung als Regierungspartei wieder verdrängt worden zu sein, um so merklichere Anstrengungen macht er, das verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Vor Allem aber gilt es, die Centrumspartei wieder mobil zu machen. Diesen Zweck dienen die katholischen Volksversammlungen, die große Wallfahrt der Katholiken Deutschlands zum Grabe des h. Bonifatius u. s. w. u. s. w. Das Kampfsfeld ist das alte: die katholischen Orden, insbesondere der Jesuitenorden und die christliche, d. h. die unter kirchlicher Herrschaft stehende Volksschule. Die weitere Förderung der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums ist nur Dekoration. Man könnte eben so gut den Mond vom Himmel herunter holen. Man würde aber sehr irren, wenn man annähme, daß die Herren vom Centrum schon jetzt entschlossen seien, den Kriegspfad zu beschreiten. Man hofft immer noch auf eine plötzliche Wendung von Oben. Frh. v. Schorlemer-Alst hat neulich im Herrenhause, natürlich unter lebhaftem Bravo den Satz vertreten: „In Preußen muß der König regieren“ — nicht das Parlament. Und in Fulda hat ein Redner verkündet, die Katholiken Preußens ständen treu und unweiblich vor und auch nach dem 18. März — dem Tage, wo der Fall des Zebitischen Schulgesetzes entschieden wurde — zu „dem Königtum von Gottes Gnaden“ — im Gegensatz zu der Sozialdemokratie, die eine große Republik wolle. Das ist die Quintessenz der Centrumskatze. Der Ultramontanismus — und nur dieser verfügt über das Heilmittel gegen die Sozialdemokratie. In diesem Sinne hat auch der Reichstagsabg. Dr. Lieber auf der oberhessischen Hauptversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland in Ravensburg die volle Freigebung der Orden und geistliche Sicherung der — Conventions-Schule gefordert. Sind diese Forderungen erfüllt, so macht der Ultramontanismus sich stark, mit der Sozialdemokratie aufzuräumen; denn nach Herrn Dr. Lieber ist die Sozialdemokratie nicht sowohl eine wirtschaftliche als eine „religionsfeindliche“ Partei. Aber an Conventionschulen ist namentlich in der Landeshälfte, in denen der Ultramontanismus in Blüte steht, schon jetzt kein Mangel und wie neulich statistisch nachgewiesen wurde, daß sich gegen Anfang der 70er Jahre die Ordensfähigkeit der katholischen Kirche in Preußen erheblich verhärtet; damals kamen auf eine Million Einwohner durchschnittlich 353 Ordensleute, im Jahre 1890 aber 374. Die Zahl derselben ist seit 1886 von 7248 auf 11 217 gestiegen. Die Zunahme ist mit der Ausbreitung der Sozialdemokratie parallel gegangen. Die Vergangenheit spricht also nicht für die Behauptung, daß Conventionschulen und Orden Gegenmittel gegen die Sozialdemokratie seien. Im Gegenteil. Indirect hat das auch Herr Lieber anerkannt. „Ob sich die Herren Sozialdemokraten, erklärte er, nun an die Fabrikarbeiter wenden, ob sie sich an die vielen gedrückten niederen Beamten im Eisenbahn-, im Post-, im niederen öffentlichen und gesellschaftlichen Dienste wenden, ob sie sich an unsere gedrückten Handwerker wenden, ob sie jetzt auf das Land hinausgehen und sich an unsere so vielfach gedrückte Bauernschaft wenden — das Alles empfinden wir auch.“ Sehr richtig! Alle Noth- und Uebelstände, welche die Sozialdemokratie zur Förderung ihrer Zwecke ausbeutet, sind lediglich wirtschaftlicher Natur und können auch nur auf wirtschaftlichem Boden bekämpft werden. Wie der Ultramontanismus sich mit jeder Regierungsform verträgt, verträgt sich die sozialdemokratische Lehre mit jeder Religion.

Politische Ueberflucht.

Zur Valutaregulierung in Oesterreich-Ungarn hat am Donnerstag der betreffende Aus-

schuß des österreichischen Abgeordnetenhauses die Generaldebatte beendet und mit allen gegen 7 St. beschlossen, in die Einzelberatung einzutreten. — Das ungarische Krönungsjubiläum ist am Donnerstag Abend mit einer Soiree bei Hofe gefeiert worden. Gegen 1500 Personen nahmen an dem glänzend verlaufenden Feste theil. Der Kaiser empfing das diplomatische Corps und nahm sodann die Vorstellung zahlreicher Damen entgegen. Viele von den anwesenden Persönlichkeiten wurden von dem Kaiser durch Ansprachen ausgezeichnet. Am Freitag schlossen ein glänzender Fackelzug unter Theilnahme von 3000 Fackelträgern und eine Serenade im Burghofe die Festlichkeiten des Krönungsjubiläums ab. Um 9^{1/2} Uhr abends hat Kaiser Franz Josef von begeisterten Ovationen der Volksmenge begleitet, die Akademie nach Wien angetreten. Durch kaiserliche Entschliegung wird die Stadt Budapest künftig den Titel Haupt- und Residenzstadt führen.

In der italienischen Deputirtenkammer ist am Donnerstag die Debatte über das provisorische Budget fortgesetzt worden. Die Kammer war von Abgeordneten zahlreich besetzt. Die Tribünen waren überfüllt. Ministerpräsident Giolitti stimmte der Eröffnung der Debatte über den Antrag der Commission zu. Imbricani und Coritto sprachen gegen das Cabinet. Ministerpräsident Giolitti erklärte darauf unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses, das Cabinet werde bei dieser Debatte die Vertrauensfrage nicht stellen, denn es handle sich lediglich um die Vorsorge für die Bedürfnisse der Verwaltung des Staates. Die Kammer wurde zweifelslos das Budget bewilligen. Wenn die Kammer dasselbe für sechs Monate bewilligte, so könnte im November oder Dezember die Beratung beginnen. Wenn aber das Budget nur für einen Monat genehmigt würde, so müßte die Kammer über dasselbe sofort beraten und es in administrativen Wege in einfacher Lösung annehmen. Man könnte nicht die Frage der Politik des Cabinets bei dieser Gelegenheit aufwerfen, denn das Cabinet habe vollständig das Budget des früheren Ministeriums übernommen. Die Frage des Cabinets reducire sich also darauf, ob das Budget auf 6 Monate oder auf ein Jahr bewilligt werde. Es handle sich nicht um eine Frage des Vertrauens, sondern um die Regelung der Staatsverwaltung. Vor diesem hohen Interesse würden, wie er hoffe, alle Kleinlichen Fragen verschwinden. Lebhafter Beifall links und im Centrum; von vielen Seiten wurde Giolitti beglückwünscht, lebhafteste Bewegung.) Demarino (Nicoletta-Gruppe) und Bonghi (Rechte) sprachen darauf gegen die Regierung. Die weitere Beratung wurde auf Freitag vertagt. — Der „Voss. Ztg.“ zufolge sind in San Angelo bei Palermo blutige Bauernunruhen ausgebrochen. Die Bauern griffen die Carabinieri an, welche von den Waffen Gebrauch machten und 11 Bauern verwundeten. Die Carabinieri zogen sich hierauf in die Kasernen zurück, welche belagert wurden, wobei 4 Bauern getödtet und 30 verwundet wurden, auch zahlreiche Carabinieri erlitten Verwundungen. Das Militär brachte endlich Hilfe; es wurden 40 Verhaftungen vorgenommen.

Die Auflösung des englischen Parlaments soll, nach Londoner Meldungen, zufolge einer Verabredung zwischen der Regierung und den Führern der Opposition am 25. Juni amtlich verkündigt werden. Die Neuwahlen in den Städten sollen am 2. Juli beginnen.

Aus der Verlobung des rumänischen Kronfolgers mit der Prinzessin von Gienburg versuchen die Bulgaren politisches Kapital zu schlagen. Das Journal „Svoboda“ in Sofia bespricht die Verlobung sehr sympathisch. Der Artikel betont besonders die Bedeutung der Verkündigung der Verlobung durch den Kaiser Wilhelm und fährt fort, „Ausland, welches sich vor 8 Jahren als Feind Bulgariens erklärte, habe sich gleichzeitig auch vor Rumänien demastiren müssen, als es einfach, das Rumänien kein Werkzeug zur Unterwerfung Bulgariens

sei. Der in Frage stehende feierliche Moment berechtige zu der Hoffnung auf eine weitere Sicherung der historischen Bande zwischen dem rumänischen und dem bulgarischen Volke.

Eine türkisch-montenegrinische Commission unter Vorsitz Zahir-Bascha's ist in Verona zusammengetreten zur Schlichtung aller Streitigkeiten der Grenzbesitzer.

Zur Lage in Argentinien wird aus Buenos-Ayres vom 9. d. gemeldet, daß sämtliche politische Gefangene wieder in Freiheit gesetzt sind.

In die innerasiatische Frage, an der bisher in erster Linie England und Russland interessiert waren, scheint sich jetzt auch China einmischen zu wollen. Wie man nämlich dem offiziellen Wiener „Vol. Corr.“ aus Petersburg meldet, soll daselbst eingelaufenen Nachrichten zufolge die chinesische Regierung stärkere Truppen-Abtheilungen nach Pamir entsenden haben, um die Ansprüche Chinas auf dieses Gebiet eventuell mit Waffengewalt geltend zu machen. Die russische Regierung warte genauere Berichte ab, um dann die erforderlich erscheinenden Gegenmaßregeln zu ergreifen.

Für die Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die in Minneapolis tagende republikanische Nationalconvention nunmehr den Candidaten nominirt. Die erste Abstimmung fand Donnerstag Morgen gelegentlich der Berichterstattung der Wahlprüfungskommission statt. Die Anhänger Blaines beantragten die Annahme des Berichts der Minorität, was mit 243 gegen 463 Stimmen abgelehnt wurde. Die Freunde Blaines stellten alsdann den Antrag auf Vertagung des Convents. Dieser Antrag wurde mit 372 gegen 271 Stimmen verworfen. Nach Genehmigung des Berichts der Mehrheit des Comites für die Verifikationen der Wahlvollmachten ergaben sich für Harrision 12 Stimmen mehr. Die Convention nahm ferner ein Programm an, welches die schützpolitische Politik und die Pflege der gegenseitigen Beziehungen der republikanischen Partei bestätigt. Außerdem enthält das Programm die bereits gestern gemeldete Klausel bezüglich der Silberfrage und spricht sich für eine Ausdehnung des auswärtigen Handels der Vereinigten Staaten aus, sowie für freundschaftliche Beziehungen mit allen auswärtigen Mächten. Ferner werden die schärfsten gesetzlichen Maßnahmen zur Beschränkung der Einwanderung von sitzrechtlich verfolgten und mittellosen Personen gefordert. Das Programm richtet sich sodann gegen die Judenverfolgung in Russland, betont die hohe Bedeutung des Baues des Nicaragua-Kanals, der jedoch unter die Oberaufsicht der Regierung der Vereinigten Staaten gestellt werden müsse. Zum Schluß wird der unwürdigen und patriotischen Verwaltung Harrisons Anerkennung gezollt.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Donnerstag gegen Abend eine Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam und begaben sich gegen 7 Uhr nach dem Entenfangberge. Dort fand um halb 8 Uhr auch die Abendtafel statt, zu welcher mehrere Personen geladen worden waren. Gestern früh gegen 7^{1/2} Uhr begab sich der Kaiser zu Pferde nach dem Bornstädter Felde, um daselbst das Leib-Garde-Husaren-Regiment und das Regiment der Gardes du Corps zu besichtigen. Die in Berlin und in Potsdam anwesenden Prinzen und zahlreiche andere Fürstlichkeiten, viele Generale und Stabsoffiziere, sowie die am hiesigen Hofe beglaubigten Militärbevollmächtigten und Militär-Attachés und andere fremdherliche Offiziere wohnten der Besichtigung bei. Nach dem Vorbeimarsche nahm der Monarch auf dem Plage einige militärische Meldungen entgegen und begab sich darauf nach Potsdam, wo der Kaiser einer Einladung des Offizier-Corps des Leib-Garde-Husaren-Regiments zur Frühstücksstafel entsprach.

Die Kaiserin begab sich gestern früh mit den ältesten kaiserlichen Prinzen zu Wagen nach dem Borsbäcker Felde und wohnte daselbst der Truppenbesichtigung bei.

(Zur Monarchenbegegnung.) Der Zar hat, so berichtet die „Köln. Ztg.“, in Kiel die unzuweilige Erklärung abgegeben, daß er, falls Frankreich die Elsaß-lothringische Frage einmal Deutschland gegenüber praktisch aufröhlen sollte, nicht daran denken werde, dasselbe in seinem Vorgehen zu unterstützen. — Inzwischen aber sorgt die russische Diplomatie dafür, daß das Revanchegeschrei in Frankreich nicht verstummt.

Als Grundsätze für die Regelung der Communalbesteuerung, welche zur Erörterung innerhalb der Staatsregierung stehen, werden von einer dem Finanzminister nahestehenden Seite folgende bezeichnet: „Die Erzeugnisse privatwirtschaftlicher Unternehmungen der Gemeinden dürfen nicht unter dem die Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals einschließenden Selbstkostenpreise abgeben werden. Für Leistungen gemeinwirtschaftlicher Art sind von denen, welche davon Gebrauch machen, gleichwertige Gegenleistungen in Form von Gebühren zu fordern. Grundbesitz und Gewerbebetrieb, welche von den kommunalen Einrichtungen besonderen Vortheil haben und davon eine Steigerung des Ertrags und Verbrauchswertes erfahren, sind entsprechend zur Deckung der Communalabgaben und zwar insbesondere solcher gemeinwirtschaftlicher Natur heranzuziehen. Die Einkommensteuer endlich hat neben der Aufgabe, subsidär bei Unzulänglichkeiten der Einnahmen aus privatwirtschaftlichen Unternehmungen, aus Gebühren und aus der Besteuerung von Grundbesitz und stehendem Gewerbe zur Deckung der Ausgaben einzutreten, die Mittel zur Bestreitung von Aufwendungen mehr staatslicher Natur, Schule, Armenpflege, Polizei u. f. w. zu liefern.“ Gegen diese Grundsätze ist im Prinzip nichts einzuwenden. Die Frage ist nur, ob es bei der mannichfachen Gestaltung der Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden möglich ist, diese allgemeinen Bestimmungen über die Erhebung von Gemeindesteuern so zu formulieren, daß die Gemeindeverwaltungen zur Durchführung derselben verpflichtet werden, daß sie aber gleichzeitig genügenden Spielraum behalten, um den besonderen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Ob der Finanzminister die Quabranne des Zirkels finden wird, warten wir ab. Gelingt das nicht, so sind die Voraussetzungen nicht gegeben, unter denen allein der Verzicht des Staates auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer gerechtfertigt ist.

(Erinnerungen an v. Fordenbeck.) In Bezug auf die Disziplinargewalt, welche der verstorbenen Fordenbeck als Präsident des Reichstags gegen den Fürsten Bismarck ausgeübt hatte, hatten sich in der Presse Kontroversen erhoben. Die „Frankfurter Zeitung“ erinnert jetzt an eine Sitzung des Reichstages vom 9. Mai 1879. Als in derselben Fürst Bismarck ausführte, Abgeordneter Lasker habe ihn in beleidigender Weise vor dem Lande bloßgestellt, ließ der Präsident v. Fordenbeck leise die Glocken klingen, sonst ein ernstes Warnungssignal, das Weiterleuchten des Ordnungsrufgitters. Fürst Bismarck wendete sich an den Präsidenten mit der Bemerkung: „Es ist ja ganz still im Saal!“ Nachher beklagte er sich, daß der Präsident ihn nicht so geschügt habe, wie wohl jeder andere geschügt worden wäre. Herr v. Fordenbeck erklärte später auf Grund des Stenogramms der Laskerschen Rede, der beleidigende Ausdruck sei nicht gefallen. Herr Lasker habe nicht die Person des Reichstanzlers als „unzuverlässig“ bezeichnet, sondern nur gewisse Angaben desselben und darin liege kein unparlamentarischer Angriff, so scharf auch die Bemerkung gewesen sei. — Darauf bemerkte Fürst Bismarck: „Ich achte das Urteil des Präsidenten. Ich bin meinerseits Präsident des Bundesrats und spreche als solcher zu Ihnen. Ich habe meinen Ausweisungen so wenig etwas hinzuzufügen, als (davon etwas) zurückzunehmen.“

(Lieutenant v. Salisch) vom 28. Regiment, der in der Nacht vom 20. zum 21. März zu Gohlitz im Streit den Kaufmann Ferd. Weimann aus Gohlitz-Kugel tödtete, ist diesbezüglich zu einem Jahre Festung verurtheilt worden. Sein Kamerad, Lieutenant Lempe, der den wehrlosen Weimann mit der Klinge angriff, erhielt 14 Tage Arrest. In Gohlitz hat die niedrige Bemessung dieser Strafen peinlich berührt. Abschreckend wird dieselbe wohl kaum wirken. — In der Angelegenheit liegt der Inf. Ztg. ein interessantes Schreiben des Schwagers des Lieutenants v. Salisch, eines Herrn Ulrich von Rappenhof in Storfow bei Dognow in Pommern, vor, in welchem die Mutter des Lieutenants v. Salisch der Mutter des verstorbenen Kaufmanns Weimann als Entschädigung eine einmalige Abfindungssumme von 100 Mk. anbietet als Beitrag zu den Begräbniskosten. In dem Schreiben wird die Wittve Weimann gebeten, über den Lieutenant v. Salisch nicht zu hart zu urtheilen. Er habe nicht anders handeln dürfen und habe von seiner Waffe Ge-

brauch machen müssen. Daß der Tod des Kaufmanns Weimann infolge der Verwundung eintrat, sei Gottes Schickung gewesen.

(Der „Vorwärts“) hatte am Donnerstag angebeutet, daß auch die Berliner sozialdemokratischen Stadtverordneten Sabor, Zugauer, Hoehne in Berücksichtigung des von Herrn v. Fordenbeck gegen die sozialdemokratische Partei und deren Vertreter mehrfach geübten Verfassens sich von der Teilnahme an den Verbergungsfestlichkeiten des Oberbürgermeisters fern gehalten haben würden, wenn vorher eine Besprechung über diese Angelegenheit in der Fraktion stattgefunden hätte. Der „Vorwärts“ hat offenbar geirrt. In Folge der Verhandlungen in der Fraktion hat der Stadtverordnete Sabor sein Mandat niedergelegt und die Herren Zugauer und Hoehne sollen Gleiches beabsichtigen. — Eine weitere Berliner Meldung in der Angelegenheit lautet: Die sozialdemokratischen Stadtverordneten Hoehne, Sabor und Zugauer haben, wie in der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag Abend amtlich mitgeteilt wurde, ihr Mandat am Donnerstag niedergelegt. Der Grund ist die Unzufriedenheit der Parteileitung bezw. des Herrn Singer mit ihrer Theilnahme an der Leichenseier für Fordenbeck. Die Herren Hoehne und Sabor sind erst am 1. Januar in das Stadtverordneten-Collegium eingetreten, während Herr Zugauer, der bekanntlich auch Reichstagsmitglied ist, dem Collegium schon viele Jahre angehört. Der Vorgang liefert einen neuen Beweis für den herrschenden Terrorismus und giebt einen Vorgeschmack von der im Zukunftsstaat zu erwartenden Freiheit.

(Aus Westpreußen.) In seiner Begrüßungsrede an die „Evangelische Vereinigung“, die in diesen Tagen ihre Generalversammlung in Danzig abhielt, hat Oberbürgermeister Dr. Baumbach die brennende Frage mit folgenden Worten berührt: „Seitdem im vorigen Jahre, bemerkte Herr Baumbach, die Versammlung deutscher Katholiken hier stattgefunden, haben sich im deutschen Vaterlande die Gegensätze zwischen Katholiken und Protestanten leider wiederum verschärft. Aber auch in unserer evangelischen Kirche fehlt es nicht an Gegensätzen und Bekämpfungen, indem namentlich diejenigen, welche einer freieren religiösen Richtung angehören, manchen Angriff von der entgegengesetzten Seite ausgeht. Mit wahrer Betrübnis aber muß es uns erfüllen, wenn heute in manchen Gegenden unseres Vaterlandes die niedrigsten Leidenschaften entfesselt werden gegen deutsche Bürger, welche dem mosaischen Glaubensbekenntnis angehören. So will es denn fast scheinen, als ob wir in Deutschland, wenn wir demnach die Bilanz des schwebenden Jahresabrechnens ziehen werden, neben gewaltigen nationalen Erregenschaften und großen Culturfortschritten — auf einem Gebiete Rückschritte zu verzeichnen haben sollten: Auf dem Gebiete religiöser Toleranz! Meine geehrten Herren, Toleranz ist nicht Gleichgültigkeit. Toleranz ist nicht Verzicht auf die Selbstständigkeit religiöser Ueberzeugung. Aber Achtung vor der religiösen Ueberzeugung Anderer, das ist Toleranz, und eben derjenige, welcher den eigenen Glauben hochhält, sollte auch an den Glauben des anderen glauben.“

(Die Verhaftung Alwardts) ist erfolgt auf Beschluß des ersten Strafsenats des Kammergerichts, nachdem der Untersuchungsrichter und die Strafkammer den betr. Antrag der Staatsanwaltschaft abgelehnt hatten. Bestimmend für diesen Beschluß war in erster Linie nach dem „N. Journ.“ die Erwägung, daß der gegen Loewe erhobene Vorwurf des Landesverrats eine so schwere Verleumdung enthalte, daß mit Rücksicht auf die zu erwartende hohe Strafe Furchtverdacht als vorliegend erachtet werden müsse.

(Die Schulden Alwardts) sind, nach einer Mittheilung der antisemitischen „Neuen Deutschen Ztg.“ in Leipzig durch eine Anleihe, zu der auch Baron v. Langen beigetragen hat, gedeckt worden. Dagegen mußte sich Alwardt verpflichten, zur Deckung dieser Anleihe dem Comité, an dessen Spitze Rechtsanwalt G. steht, die Ausbeutung seiner bisherigen und späteren Schriften zu lassen. „Man begreift jetzt, bemerken die „Mittheilungen aus dem Verein zur Bekämpfung des Antisemitismus“, daß gewisse Leute ein lebhaftes geschäftliches Interesse an dem Prosopiren der Alwardtschen Schriften haben. Die Colporteurs, welche in den Straßen Berlins die „Judenlügen“ ausführen, waren also lediglich Agenten der „gutgemeinten patriotischen“ Männer, welche die Anleihe gedeckt haben.“ Einer der aus dem Ertrage der „Judenlügen“ bestreuten Gläubiger war der Hofprediger a. D. Söder, der seinem Freunde Alwardt 840 Mk. geliehen hatte.

(Colonialpolitik.) Der Berichterstatter des „Berl. Tgbl.“ in Ostafrika hat wieder einmal den Tod Emin Paschas nach Europa telegraphirt, ohne daß die bereits mehrere Tage alte Nachricht bis jetzt von anderer Seite eine Bestätigung erfahren hätte. Selbst dem sonst gut bedienten englischen auswärtigen Amt ist eine Nachricht dieser Art nicht zugegangen. Die Richtigkeit der Todesnachricht wird

deshalb in London bezweifelt. — Tippu Tipp, der bekannte arabische Händler, soll nach Mittheilung eines Berichterstatters, der sich auf den Brief eines Beamten in Dar-es-Salaam stützt, die Absicht hegen, nach Berlin zu kommen, um beim Kaiser und beim Reichstanzler um Audienzen nachzusuchen. — Zu den Vorgängen in Uganda sind am Donnerstag im englischen Unterhaus regierungsseitig interessante Erklärungen abgegeben worden. Der Parlamentssecretär des Auswärtigen Lotherer erklärte, die Kapitane Lugard und Williams seien der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft vom Kriegsministerium überlassen worden; Kapitane Lugard habe darauf von der Gesellschaft den Auftrag erhalten, die beste Route nach dem Victoria Nyanza aufzufinden. Wegen der Abänderung des Planes aber in Folge des englisch-ostafrikanischen Abkommens habe Lugard, als er sich in Dagoreti aufhielt, am 19. October Befehle erhalten, unverzüglich nach Uganda zu gehen und einen Vertrag mit König Mwanga abzuschließen, wobei ihm auf die Seele gebunden worden sei, dahin zu arbeiten, daß die bestehenden Religionsfreiheitlichkeiten aufhören und daß allen Confessionen vollkommene Religionsfreiheit gewährt werde; auch müsse er alles aufbieten, um die widerstreitenden Interessen zu versöhnen. Diese Befehle seien ausgeführt und der bekannte Vertrag mit König Mwanga am 26. Dec. 1890 abgeschlossen worden. In diesem Vertrage seien die administrativen Befugnisse der Vertreter der Gesellschaft klar definiert und nach diesem Vertrage habe Lugard und dessen Untergebene, die von Williams unterstützt wurden, gehandelt. Der Finanzsecretär Brodrick erklärte, weder der Kriegsminister noch der Oberbefehlshaber hätten eine Controle über Lugard und Williams und könnten deshalb auch nicht für deren Vorgehen verantwortlich gemacht werden.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a. S., den 9. Juni. Als gestern Abend 11 Uhr der Kasseler Zug hier eintraf und an der letzten Wärrerbude vorchristlichmäßig halten mußte, bis er das Einfahrtsignal erhalten, bemerkten mehrere Bahnhofsarbeiter, wie aus einem Coupe dritter Klasse plötzlich ein Mann kopfüber aus dem Waggonfenster stürzte, wie dann die Waggonthür geöffnet wurde und ein anderer Mann dem Wagen entfiel und ellend davonlief. Nichts Gutes ahnend setzten zwei Bahnarbeiter dem Flüchtigen nach und waren auch so glücklich, ihn nach einer aufregenden Jagd zu ergreifen und nach dem Bahnhofsverrort zurückzutransportieren. Hier stellte sich nun heraus, daß der Festgenommene ein defertirter Soldat in Civil war, der den Augenblick benutzte hatte, als der ihn begleitende Sergeant vom 68. Infanterie-Regiment beim Halten des Zuges aufstand und aus dem geöffneten Coupefenster nachsah, ob sie schon in Halle waren, diesen einfach kopfüber aus dem Wagen zu fützen. Zum Glück hat dieser nur eine nicht gefährliche Kopfverletzung davongetragen, indes konnte der Fall schlimmer ablaufen. Ein Unteroffizier vom hier garnisonirenden Regiment Nr. 36 erwartete auf dem Bahnhof den Deferteur nebst Begleiter, die hier übernachteten und heute nach ihrem Bestimmungsorte weiter reisen sollten. Auf dem weiteren Transporthort ist der gefährliche Deferteur gefesselt worden.

† Aus Gisleben schreibt man der S.-Ztg.: Die Wasserverhältnisse zeigen ein immer unfreundlicher werdendes Gesicht. In den Dörfern in der Nähe des saligen Sees und der Salze versiegen die Brunnen, sodas sie kaum noch Trinkwasser haben. Die Einwohner denken mit Schrecken an eine mögliche Feuergefahr. In den Schächten soll das nasse Element steigen und steigen. Es macht seinen Einfluß über der Erde immer bestimmter und nachtheiliger geltend. Vom Droschscht sollen die jüngeren Mannschaften nach den Schächten um Hettstedt kommen und in den dortigen Schlafhäusern untergebracht werden. Der Bau einer 16klassigen Schule in Helbra unterbleibt, weil die Gewerkschaft ihre Zusage, 60 000 Mk. zuzuführen, zurückgezogen hat.

† Es wird geschrieben: Vom Johanner-Kreis-Verein der Kreise Querfurt und Gartzberg ist in Aebra an der Unstrut ein Krankenhaus mit 12 Betten begründet worden. Die Kosten des Umbaus des dazu geschenkten Hauses und der inneren Einrichtung haben etwa 10 000 Mk. betragen, die von dem bezeichneten Kreisverein aufgebracht worden sind, der auch die Kosten der Unterhaltung des Krankenhauses trägt. — Das am 16. Mai eingeweihte neue Krankenhaus zu Heiligenstadt in von der Provinzial-Gesellschaft des Johanniterordens in der Provinz Sachsen unter Zuhilfenahme einer Beisteuer des Ordenskapitels von 25 000 Mk. zunächst für das Gichsfeld erbaut und bietet Raum für dreißig Kranke.

† Die bei der mehrerwähnten Erfurter Säbels-Affäre beteiligten Personen sind die Artillerie-Offiziere Hänisch und v. Treßli und der Eisenbahn-Betriebssecretär Schönher.

Ritz Roenneke,

Schürzen- u. Hemdenfabrik,
 Fabrikstr. 17, Nähe d. Rathhofs,
 empfiehlt als billigste Bezugsquelle
fertige
 gebt. Wirtschaftsschürzen v. 60 Pf. an,
 extra große da. v. 125 Pf. an,
 halbwoll. A. Schürzen v. 80 Pf. an,
 weiche Schürzen, hochleg. v. 100 Pf. an,
 schm. Cadem. Schürzen v. 150 Pf. an,
 Kammersch., v. 125 Pf. an,
 Tandel-Sch., v. 40 Pf. an,
 Kleider-Schürzen (neu) v. 300 Pf. an,
 gr. Courtin. Kinder-Schürzen v. 25 Pf. an,
 bl. fein. Männer-Schürzen v. 85 Pf. an,
 auch für Klempner, Glaser, Stell-
 mäger, Gerber u.
 Bardentenden für Frauen und
 Männer von 150 Pf. an,
 dergl. für Kinder von 85 Pf. an,
 Arbeitsblusen von 150 Pf. an.
Kinderleibchen in Bardent,
Damen-Blousen in Bardent, Satin
 u. Flanel, **Frauenjaden** in Bardent
 u. Manduc, **Frauenröcke**, Strohh-
 läde u.



H. Agte,
 Merseburg, Markt Nr. 8.
 Ein großer Vorrath
schwerer wollener
Kleiderstoffe
 Weiter breit für 75 Pf. und 1 Mt. per Mt.
A. Günther,
 Markt Nr. 19.

Kinderwagen
 in sehr großer Auswahl
 von 8 Mark an
NUR im Nordwaarenlager
 von **W. Kunth,**
 Nordmachermeister.

Geraer reinwollene
Kleiderstoffe.
 Gewichte feinste Stoffe zu Kinder-
 kleidern, Mousseline, schwarze
 Genadines, sowie Lüstre und
 Belge zu Staubmänteln zu billigen Preisen.
Bertha Naumann,
 Clobighauer Straße 21.

H. Götz & Co.,
 Waffnenfabrikanten,
 Berlin, Friedrichstr. 208.
 Revolver 6 bis 75 M. (Specialität),
 Geschins (grösst Sortirn.) Gewehr-
 Form N. 150 bis M. 90.
 Luftgewehre (schönes Geschenk)
 für Bolzen u. Kugeln 8 bis 15 M.
 Gewehrbin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
 Centralfeuer-Doppellinien Ia im
 schuss M. 14 - bis M. 250 - jähr.
 Garantie. Umtausch gestattet.
 Nachnahme oder Vorauszahlung.
 Ill. Preislicher gratis u. franco.

Conditorei u. Café
 von
Gustav Schönberger jun.
 empfängt jeden Sonntag von 1 Uhr ab
Geförnes,
Erdbeertörtchen.
 Verdereu mit Schlagfabne à Port. 20 Pf.
Bruselimonade-Bonbons
 à Stück 10 Pf.,
Himbeer- u. Kirsch-Syrup,
Sarzer und Bilsner
Sauerbrunnen,
Selters- und Sodawasser
 von Dr. Struve, Leibzig.
 in der Drogen- u. Farbenhandlung
 von **Oscar Leberl,**
 Burgstrasse 16.

Um dem auszustreuten gegentheiligen Gerüchte entgegenzutreten, theilen wir hierdurch mit, dass wir auf unserer Anlage am Dreierhause bei Osendorf

Nasspresssteine, gute trockene Waare, grösstes Format, sowohl im Landabsatz als auch durch die Bahn abzugeben haben.

Das Gleiche gilt von unserer **Förderkohle** derselben Anlage
 allgemein beliebten und bitten wir um gel. recht rezen Zuspruch.

Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik,
 Halle a.S. (31605.)

Portland-Cement, Altenburger Graukalk, Flurplatten
 empfiehlt zu billigsten Preisen frei Hans oder Baustelle
C. Günther jun.,
 Maurermeister,
 Breuserstrasse 8a.

Keine der vielen deutschen Nachahmungen von

GAEDKE'S CACAO
 erreicht dieses Fabrikat an
 REINHEIT, NÄHRWERTH und GESCHMACK.
 Auch alle holländischen Cacaos sind übertroffen von

GAEDKE'S CACAO
 der überall zu haben ist.

Empfehlenswert für jede Familie!

BOONEKAMP
WALD-BITTER

Beste Amerikaner
 Bitterliquor!
 Einem angenehmen aromatischen Geschmack von wählbaren, reifsten Früchten
 der Wälder: Apfels, Erdbeeren, Himbeeren,
 Ua sich vor veralteten Nachahmungen, magischsten
 und sehr angenehmen aromatischen
Boonekamp von H. Underberg-Albrecht
 zu haben in allen besseren Restaurationen,
 Colonien-Handlungen, so-
 wie in Hotels, Restaurants,
 Cafes, etc.

bekannt unter der Devise:
 Occidit, qui non servat,
 von dem Beförderer und alleinigen Distributor
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 am Rathaus
 in Rheinberg am Niederrhein,
 K. K. Hoflieferant.

Gegründet 1846. 25 Medaillen.

Deutsche Bekleidungs-Akademie
 Zuchneis-Lehranstalt Frankfurt a. M.
 Stollenzuweisung, Schnell-Course 2-4 Wochen.
 Prospekte durch Director Martons.

gestärkte Nerven- und Sexual-System
 Preisenzug unter? Convert für
 eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Arnica-Haaröl
 ein haarmittler Mischung der gelben
 Arnica-Planze, in das Wirkstoffe
 u. Nichtigkeiten gegen Haaranfall
 u. Schuppenbildung. Flaschen nur
 50 Pf. zu haben bei:
 Hofmarkt 3. **Wilh. Kieslich.**
 Neumarkt 74.

Getreidenschrot, Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Rapskuchenmehl, Palmkuchenmehl, Weizenmehl, Weizenfuttermehl, Suttermais, Maischrot, Roggenkleie, Weizenschaalen

in nur besser Qualität billigt bei
Oscar Sonntag,
 Merseburg.

Achtung!
 Heute Nachmittag 1 Uhr fr. Pape,
 M. H.

Berein ehemal. Kampfgenossen.
 Montag den 13. d. M. abends 8
 Uhr, Monatsversammlung beim
 Kamerad Lasse. Kameraden, welche dem Berein
 beitreten wollen, sind willkommen.
 Der Vorstand.

G.-C. Heiterkeit!
 Heute Parthe nach Döllnitz.
 Abmarsch Punkt 2 Uhr von der Neumarkts-
 brücke. Um zahlreiche Theilnahme bittet
 der Vorstand.

Der Merseburger Landwehr-Berein
 feiert Sonntag den 19. d. M. von nach-
 mittags 3 1/2 Uhr an, in der „Fanten-
 burg“ sein
Sommerfest,
 bestehend in Concert, Theater und Ball.
 Zum Vortrage kommen u. A. Kriegeslied
 gegen die Wälschen v. Reimann und Waldbied
 v. C. Schumann. Das Theater - Soldaten-
 lieder von Volger und Ein Straftransport von
 Sommer - beginnt abends 7 Uhr.
 Auch Nichtmitglieder haben gegen Entrée
 von 50 Pf. Zutritt.
 Karten für die Kinder der Mitglieder, für
 Wittwen und deren Kinder, sowie Freilarten
 sind nur bei Kamerad **Höfner**, Delgrube 7,
 bis zum 19. d. M., Nachmittag 3 Uhr, zu haben.
 Das Directorium.

Rollschuh-Club.
 Montag Abend Übungsstunde.

Berein der Galtwirthe
 von Merseburg und Umgegend.
 Monatsversammlung am Dien-
 stag den 14. Juni cr., nachmittags 3 1/2
 Uhr, im Restaurant Zur guten Quelle.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
 Der Vorstand.

**Bürger-Scheiben-
 Schützen-Gilde.**
 Heute Sonntag und morgen Montag,
 von nachmittags 4 Uhr ab,
Postenschießen.
 Das Directorium.

Meiner Wilhelmshalle.
 Am 12., 13. und 14. Juni,
 von abends 8 Uhr ab,
**großes humoristisches
 Familien-Gesang-
 und Instrumental-Concert.**
 Entrée 30 Pf.
 Billets à 25 Pf. im Vorverkauf bei
 Herrn **Wiese**, Burgstraße, und Herrn **Meier**,
 Bahnhofstraße.
 Decentes Familienprogramm.
 Da ich wirklich genuehreiche Stunden ver-
 brechen kann und Niemand unbedeutend mein
 Vocal verfallen wird, so lade zu zahlreichem
 Besuch ergebenst ein.
W. Voigt.
 Die Zwischenpausen werden von der
 Stadtkapelle ausgefüllt.
 Concert bei schlechtem Wetter im Saale.
 Alles Nähere die Anschlagtafel.
 NB. Die angelegte Damen-Kapelle kann
 eingetretener Hindernisse halber erst eine Woche
 später concertiren, wofür ich diese Gesellschaft
 engagirt habe.
 D. F.

Männer-Turnverein.
 Sonntag den 12. Juni cr.
Anturnen
 auf dem Sommerturnplatze in der Fanten-
 burg. Beginn: Nachmittag 3 Uhr. Abends
 8 Uhr **Gesellschaftstränken.**

Restaurant zum Deutschen Hof.
 Heute Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an
Gänge und Säbuchen-Ausfertigen.
 Vier ff. **W. Weisse.**

Oberbema.
 Zu Feinspiessigen ladet zum
Tanzvergnügen
 freundlichst ein
 die Feinspiessgesellschaft.

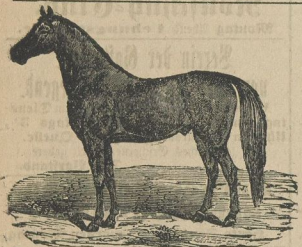
Auf nach Penna!
Gesang-Berein Thalia
 hält Sonntag den 12. Juni 1899 (Fein-
 spiessigen) von nachmittags 3 Uhr ab sein
 Feinspiess im Saale zu Penna ab. Von abends
 8 Uhr ab **Abendunterhaltung und Fein-
 spiess.** Freunde und Gönner sind herzlich will-
 kommen.
 Der Vorstand.

Ausverkauf mit bedeutender Preisermäßigung
 für die gesammten Bestände meiner nur besseren
Herren- u. Knaben-Garderoben, sowie Arbeiter-Confection
 wegen Umbau zwecks Vergrößerung dieser Abtheilung meines Geschäfts.

Ausverkauf mit bedeutender Preisermäßigung
 für sämtliche Saisonartikel, als:
Damen-Confection: Jaquets, Visites, Promenaden- und Staub-Mäntel,
Blusen, Kinder-Mäntel und -Tüchchen.
Damen-Kleiderstoffe aller Art, Mousseline und Cattune.
Otto Dobkowitz,
 En gros. Merseburg, Entenplan Nr. 3. En detail.

Meine werthgeschätzte Kundschaft mache ich hiermit ergebenst darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft von jetzt ab wieder während der heißen Sommermonate **täglich Nachmittag von 1 bis 4 Uhr schliesse** und bitte ich hiervon gefälligst Kenntniß zu nehmen.
 Hochachtungsvoll

Fritz Schanze.



Nächsten Dienstag den 14. d. M. steht ein Transport

belgische und dänische Pferde

bei uns zum Verkauf.

Albert Weinstein & Sohn,
 Bahnhofstrasse 3.

Tivoli-Sommertheater.
 Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.
Sonntag den 12. Juni 1892.
 Unter Mitwirkung der gesammten Stadtcapelle!
 Neu! Zum 1. Male. Neu!
Großer Erfolg! Großer Erfolg!
Die lustigen Heidelberger.
 Große Geiangspöhe in 6 Bildern v. Emil Böhl.
Montag den 13. Juni 1892.
 Unter Mitwirkung der gesammten Stadtcapelle!
 Auf allgemeines Verlangen.
Preciosa.
 Romantisches Schauspiel mit Gesängen in 4 Akten von P. v. Wolf. Musik von Carl Maria v. Weber.
 Die Direction.

Feldschlößchen.
 Sonntag den 12. Juni Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
A. Fleischer.

Reichskrone.
 Am Sonntag den 12. Juni (Klein-Pfingsten), von 4 Uhr ab,
Tanzkränzchen.
R. Walther.

Ein Lotterievortrag.
Eine Frau
 zum Vaaretragen nimmt an
Otto Maul, Wäldermeister.
 Ein eheliches Mädchen gesucht. Zu ertragende
 Hochmarkt 9.

Einen kräftigen Laufburschen
 sucht per sofort
 Eisenhandlung **C. F. Meister,**
Merseburg a/S.
Sattlergehilfe
 auf Geheiß- und Polsterarbeit sucht sofort
G. Ulrich, Hühnerberg bei Böden.

Ältere und jüngere Verwalter, Aufseher, Hofmeister, Kutscher, Diener, Gärtner, Schäfer, Kuchbäcker, Knechte, Landwirthschaftsbeamten erhalten sofort und später Stellung durch das **Landwirthschaftliche Bureau** von **Friedrich Große, Halle a/S., Burggasse 1, am Leipziger Thurm.**
 Auch Sonntags bis 12 Uhr geöffnet.
 Ein ordentliches, zuverlässiges, nicht zu junges Mädchen wird zum 1. August er. nach Weihenfels gesucht.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
 wird zum 1. Juli gesucht von
Heinr. Bodenhein, Unteraltenburg 41.
 Ein Fuhr mit 4 Kleinen am Freitag zugekauft. Abzuholen gegen Erläuterung der Invertragsgebühren beim
Saubmachergesell. Gracisch, Unteraltenburg 31.
 Die heutige Nummer enthält die wöchentliche **Landwirthschaftliche und Handelsbeilage.**

Stetzen eine Beilage.

Für 1 Mk. gewinnt man 50000 Mk.
 in der **XII. Gr. Weimar-Lotterie.**
 Nächste Ziehung 18. bis 20. Juni d. J.
6700 Gewinne i. w. v. 200000 Mk.
 Hauptgewinne: 50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.
 Loose für zwei Ziehungen gültig à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mark.
 (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) versenden 28 Loose „ 25 „
E. Brandt & Co., General-Agentur, Erfurt, Neuwerkstr. 41.

Dauer's Restauration.
 Heute Sonntag Gänse-, Enten- und Hühner-Auskegeln.

Geißelschlößchen.
 Heute Nachmittag von 3 Uhr ab Kleinpöngeln und Tauben-Auskegeln.
F. Röhre.

Augarten.
 Zu Kleinpöngeln von Nachmittag 3 Uhr ab Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
H. Weissenfelder Bier H.

Kaiser-Panorama.

Rössen.
 Zu Kleinpöngeln Sonntag den 12. Juni ladet zur Tanzmusik freundlichst ein
Karl Pfock.

Pappdach-, Asphalt- u. Holzcement-Arbeiten fertigt **Carl Züllich, Leipzig**
 unter Garantie.
 Comptoir: Sebastian Bachstrasse 4. Fabrik: Lindenau.
 Telephone: Amt II, Nr. 930.

Mannheimer
 landwirthschaftliche Maschinen,
 sehr gut eingeführt und beliebt, empfehle und verkaufe auch in diesem Jahre wiederum zu soliden Preisen.
Merseburg a. S. Gustav Engel, weiße Mauer 7.
 Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstatt.
 Aufstellen der Maschinen, sowie auch
 Kostenaufschläge gratis.

Volkswirtschaftliches.

Zum russischen Nothstand veröffentlicht der amtliche russische „Regierungsbote“ eine Mittheilung, in welcher der Zustand der nothleidenden Gouvernements als nunmehr günstig dargestellt wird. Was in dem Kampfe gegen den Nothstand erzielt worden, sei den großen hierfür angewendeten Summen im Betrage von 150 Mill. Rub. zu verdanken; dennoch sei die Frage aufgeworfen worden, ob man künftig mit weniger Aufwand von Kräften des Landes solchen Kampf glücklich zu Ende führen könne mittelst zweckmäßiger Organisation der Verpflegungsverwaltung. In Folge dessen habe der Minister des Innern es für notwendig befunden, möglichst bald zur Revision des Reglements über die Volksernährung zu schreiten. Die letzte Ernte in Preußen. Aus den amtlichen Ziffern über die endgiltigen Ermittlungen des Erntezustandes, welche im Februar stattgefunden haben, ergibt sich u. a., daß, verglichen mit einer Mittelernte, im Jahre 1891 ein Ausfall beim Roggen um rund 8,9 Mill., beim Weizen um 800 000 und bei den Kartoffeln um 37 Mill. Doppelcentner stattgefunden hat. Die Ernte vom Jahre 1891 stellt nach der Berechnung der „Post, Ztg.“ nur bei Roggen 77,7 Proz., bei Weizen 94 Proz. und bei Kartoffeln 75,4 Proz. einer Mittelernte. Die Roggenerte war seit dem Beginn der Veröffentlichung der amtlichen Erntestatistik (1878) noch niemals so schlecht, wie im letzten Jahre. Im Jahre 1880, welches bisher die geringste Roggenerte gehabt hatte, wurden immer noch 1,4 Doppelcentner mehr geerntet als 1891. Die Weizenerte war 1879, 1880, 1881 und 1883 etwas geringer als 1891; die Kartoffelernte nur 1882. Rechnet man aber nur die gesunde Frucht, so ist auch bei den Kartoffeln das Jahr 1891 das schlechteste. Die endgiltigen Ermittlungen befanden wiederum, wie unzuverlässig die provisorischen Ermittlungen im Vorjahre gewesen sind. Während die Ermittlung im Februar beispielsweise beim Roggen nur 77,7 Proz. einer Mittelernte ergab, wurde die Ernte berechnet im Juni auf 75,5 Proz., im Juli auf 82 Proz., im August auf 88 Proz., im October auf 81,8 Proz.

Provinz und Umgegend.

Auch in Sondershausen hat es während der Pfingstfeiertage eine Sabelaffäre gegeben. Am Sonntag Abend stieß Secondelieutenant v. B. auf den trannten Handarbeiter Sch. und glaubte seine bei dieser Gelegenheit durch den Sch. vermeintlich angegriffene Ehre dadurch verteidigen zu müssen, daß er seinen Säbel blank zog und mit voller Wucht nach dem v. Sch. schlug und auch die Verhaftung des Mannes veranlaßte. Durch den wuchtigen Schlag wurde Sch. erheblich verletzt, so daß er ärztlich behandelt werden muß. In Braunschweig fand in den Tagen vom 30. Mai bis 4. Juni auf Veranlassung des Staatsministeriums ein Unterrichtsabchnitt zur Ausbildung von Lehrern für Sängerspiele von Knaben statt. Es nahmen daran 32 Lehrer aus Hamburg, Königsberg, Weimar, Göttingen, Sondershausen u. s. w., sowie aus dem Herzogthum Theil. Unter Leitung von Turninspector Hermann und Prof. Dr. Koch, sowie Beteiligung von Schülern der höheren Lehranstalten der Stadt wurden etwa 30 Spiele praktisch eingeübt. Der in Rom verhaftete Raubmörder Schichtanz ist zweifellos identisch mit dem Postkutschen Adolf Schichtanz aus Stolpen, der am Abend des 3. November v. J. in Meissen, woselbst er beim Postamt beschäftigt war, drei Gelddiebe mit einem Gesamtwert von 12015 Mk. unterschlug und alsdann flüchtig wurde. Man hatte geglaubt, daß er sich nach Australien begeben und hierdurch seiner Ermittlung und Befragung entzogen habe. Bei den Aufklärungsarbeiten auf einer Brandstätte in dem schwarzburgischen Orte Holzengel fand man eine Kaffeete mit 138 Münzen in 19 Arten. Zumest sind es Thalerstücke. Die älteste Münze — ein sächsischer Thaler — trägt die Jahreszahl 1539 und zeigt das Brustbild des kurfürstlichen Johann des Befähigten. Ein anderer Thaler enthält die Inschrift: Si Deus pro nobis quis contra nos? (Rom. 8, 31) und auf einer anderen Münze kann man deutlich die Worte lesen: „Von allem Schrot und Korn“. Das Geld ist vermutlich während der Religionskriege in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vergraben worden. Die Aufstellung des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser ist dem Prof. Hundrieser nunmehr endgiltig übertragen worden, und zwar sowohl des Reiterdenkmal als auch der feierlichen Figuren. Das Denkmal wird in Kupfer getrieben, die Waage fast, wie man aus den in der Kunstausstellung aufgestellten beiden Entwürfen er-

sieht, für die Reiterstatue 7 Meter, für die Seitenfiguren 4,20 Meter. Die Zeit der Ausführung wird etwa 2 1/2 Jahre in Anspruch nehmen. In Aue bei Saalfeld gog eine Frau zum Wärmen der Milch für einen Säugling Petroleum ins Feuer. Es entstand eine Explosion; die Frau wurde vom Feuer ergriffen und starb nach wenigen Stunden unter unfähigen Schmerzen. Daß man die Küche mit Spargel füttert, ist wohl ein ganz außergewöhnlicher Fall und ein Zeichen seltener Ergiebigkeit und Fruchtbarkeit dieses Spargelsjahres. Bei der in ganz Braunschweig so reichlich ausgefallenen Ernte dieses wohlsmekenden Gemüses, daß man sie nur schwer zu bewältigen vermag, ist man, wie der „E. Ztg.“ geschrieben wird, im Dorfe Delber dahin gelangt, die dünnen Spargel, für welche sich bei einem Preise von 5 Pf. für das Pfund noch kein Abnehmer finden will, als Viehfutter zu verwenden. Am Spätabend des ersten Pfingsttages ist im Gehöft der Wittve Bape zu Evesen bei Braunschweig ein Mord verübt worden. Man fand, wie die „E. Ztg.“ berichtet, den Geschirrführer Richter am Morgen tot im Hofe, ein Messer hat ihm in der Brust, auch lag ein wuchtiger Knüttel bei der Leiche. Als Mörder ist am Donnerstag ein bisher ebenfalls auf dem Bawischen Hofe beschäftigter Arbeiter, der aber wegen eines Streits mit Richter entlassen war, festgenommen worden. Derselbe hat bereits getanzt, das Verbrechen ausgeführt zu haben. Auf dem Halletschen Güterbahnhofe kam am Freitag früh gegen 5 Uhr ein Hilfsbremser in empfindlicher Weise zu Schaden. Der Mann wurde beim Ueberschreiten der Gasse von einer leergehenden Maschine erfaßt und überfahren. Dem Unglücklichen ist der rechte Fuß derartig zermalmt, daß dieser letztere in der königl. Klinik fast bis zur Ferse abgetrennt werden mußte. Auch am linken Beine ist der Beamte verletzt, doch nicht erheblich. Morgen, Montag, beginnen in Halle die Verhandlungen des Schwurgerichts beim dortigen königl. Landgericht. Als Verhandlungstage sind vorläufig der 13. bis 18. und 20. bis 23. Juni in Aussicht genommen. In Halberstadt fand am Donnerstag, vom schönsten Wetter begünstigt, unter überaus großer Theilnahme von nah und fern die feierliche Enthüllung des von der deutschen Volksschullehrerschaft dem „großen Meister der Volksschule“, dem verstorbenen Seminar-director und Schulrath Dr. Karl Kehr gestifteten Denkmals statt. Es hat seinen Platz in den Stadtblöcken, dem Seminar gegenüber, erhalten. Inmitten des herrlichsten Grüns, im Hintergrunde von dunkeln Tannen umschlossen, erhebt sich das Denkmal in einer Gesamthöhe von 4,35 Meter. Die Büste, in doppelter Lebensgröße, besteht aus Carrara-Marmor, das Postament aus schwedischem rothen Marmor, die Stufen aus grauem, sächsischen Granit. Die Zeichnung des Sokels rührt vom Architekten Tschamann-Leipzig her. Die vorrestliche Ausführung des Denkmals bewirkte die Firma Goellen & Frenzel in Leipzig. Der Künstler selbst ist Karl Seffner-Leipzig, der nach dem Urtheile Sachkundiger ein Meisterwerk geschaffen hat. In Duesenberg (bei Hofla) wurde am 7. Juni, begünstigt vom herrlichsten Wetter, das weitbekannte „Duesenfest“, ein aus altheidnischer Vorzeit stammendes Frühlingsfest, gefeiert. Eine große Menschenmenge aus Nah und Fern hatte sich zu dieser Festfeier eingefunden, u. A. auch zwei junge Kaufleute aus Leipzig, die im jugendlichen Uebermuth veruchten, den heißen Gypsseifen hinabzuflettern. Während dem Einen das lächerliche Wagnis glückte, kam der Andere, wie die Hall. Ztg. berichtet, zu Fall, stürzte aus einer Höhe von 30 Metern hinab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Wie unangenehm es für den Betreffenden unter Umständen werden kann, sich durch Unbedachten Arbeiten verschaffen zu lassen, hat der Glasmeister K. in Leipzig erfahren müssen. Derselbe hatte die Glaserarbeiten an einer dortigen Volksschule für 13 500 Mk. übernommen, obwohl von Sachverständigen dieselben auf 19 000 Mk. veranschlagt worden waren. Nach Vollendung der Arbeiten wurde dem Meister K. klar, daß er mindestens 3000 Mk. dabei eingebüßt hatte. Er bat deshalb die sächsischen Collegien um eine Nachbewilligung von 2000 Mk. Die Stadtverordneten lehnten jedoch jede Vergütung ab, da einer solchen Preisunterbietung gegenüber ein Exempel statuirt werden müsse. (Hall. Ztg.) Zu mehreren Bahnhöfen ist jetzt eine regelmäßige Omnibusverbindung zwischen Altmendorf und Döllnitz eingerichtet worden, welche einem längst gefühlten Bedürfnis entspricht und von den Bewohnern und Geschäftsreisenden unserer Gegend sicherlich mit Freude begrüßt wird. Der Omnibus verkehrt alltäglich viertel hin und zurück.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. Juni 1892.

Bei der Direction des Feuer-Versicherungsverbandes in Mitteldeutschland zu Merseburg ist der bisherige erste Verbandsecretär Krause zum Inspector ernannt worden. Der bisherige Hülfsarbeiter im Katasterbüreau Wilhelm Morche ist vom 1. Juli d. J. ab zum Katasterzeichner bei der hiesigen königlichen Regierung wiederwisch ernannt worden. Auf dem Kinderplatze hieselbst giebt seit Freitag Abend die Spezialitätentruppe Morgenroth täglich Vorstellungen, die die Beachtung aller Freunde gymnastischer Künste mit Recht verdienen. Der Grundsatz der Direction: „Mit guten Kräften Gutes leisten“ kommt fast in jeder Pöce voll zum Ausdruck und so wird es hoffentlich den wackeren Künstlern auch an dem notwendigen Zuspruch nicht fehlen. Gediogene Vorstellungen haben hier noch immer die Anerkennung unseres Publikums gefunden. Mit dem ersten nach Thüringen gehenden Schnellzuge verließen gestern früh 30 Mitglieder des hiesigen Musik- und Gesangvereins „Irene“ die Stadt zu einer dreitägigen Sängerschaft nach dem südbüchigen Thüringen, woselbst als Stationspunkte Probstzella, Coburg mit der Post, Kaufsa, Schwarzburg und Planenburg in Aussicht genommen sind. Die Rückkehr erfolgt Montag Abend. Im Restaurant zum Hellschlöschchen hat in der Dienstagnacht ein Dieb einen Einbruch verübt und im Gastzimmer mitgenommen, was er gerade gebrauchte konnte. Man vermutet, daß der nächste Besuch von dem berühmten 18-jährigen Handarbeiter Heyer ausgeführt worden ist, der sich hier noch vagierend umhertreibt. Die nächsten Sonderpersonenzüge nach Hamburg mit Anschluß nach Altona, Kiel, Kopenhagen, Cuxhaven, Helgoland, Norderney, Waf. a. Föhr und Westerland auf Sylt werden am 2. und 16. Juli und 13. August d. J. von Leipzig, Magdeburger Bahnhof über Halle, Götzen-Magdeburg abgefahren. Die Abfahrt der Sonderzüge erfolgt von Leipzig 11.45 vormittags, von Halle 12.30 nachmittags, von Magdeburg 1.50 nachmittags. Zu diesen Zügen werden auf den Stationen Leipzig, Magdeburger Bahnhof, Halle, Götzen und Magdeburg Rückfahrkarten 11. und 111. Klasse mit 30 tägiger Gültigkeit und einer Preisermäßigung von 50 % ausgegeben. Freizug wird nicht gewährt. Die Rückreise kann innerhalb der Gültigkeit der Sonderzugfahrkarten mit allen fahrplanmäßigen Zügen, ausgenommen die Schnellzüge 1, 2, 3, 5 und 7 der Strecke Hamburg-Wittenberge stattfinden. Näheres über die Preise der Sonderzugfahrkarten ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren, auch gegen Einlösung des Portos als Drucksache durch die Post zu beziehen. Ein das Züchtigungsrecht der Lehrer betreffendes Erkenntnis des Verwaltungsgerichts dürfte weitere Kreise interessieren. Es heißt darin: Der Lehrer ist zur Vornahme empfindlicher körperlicher Züchtigung berechtigt. Eine merkliche Verletzung ist eine solche, durch welche Gesundheit und Leben des Schülers gefährdet erscheint. Blauunterlaufungen, blaue Flecke, Striemen für sich allein gehören nicht hierzu; denn jede empfindliche Züchtigung, und zu einer solchen ist der Lehrer berechtigt, läßt derartige Erscheinungen zurück. Der Lehrer ist nicht strafällig, wenn er einen Schüler, der einer andern Klasse angehört, züchtigt. Das Verhalten des Schülers außerhalb des Schullocales unterliegt ebenfalls der Schulzucht, was so oft von den Eltern gerade bestritten wird. Dasselbe Züchtigungsrecht hat auch der Geistliche bei Ertheilung des Religionsunterrichts. Die Schulzucht kann nur dann Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden, wenn eine wirkliche Verletzung des Schülers herbeigeführt hat. Ueber die Benutzung von Fahrkarten aller Art sind am 1. Juni auf den preussischen Staatsbahnen neue Bestimmungen in Kraft getreten. Danach kann Inhabern von Fahrausweisen, soweit letztere nicht in Freifarten für bestimmte Bahnwege bestehen, die Benutzung einer anderen als der in dem Fahrausweisen bezeichneten, dieselben Stationen verbindenden Strecke gestattet werden, wenn die zu benutzende Strecke kürzer als die in den Fahrausweisen bezeichnete Strecke ist und beide Strecken dem preussischen Staats-Eisenbahnnetz ausschließlich angehören. Dies gilt auch dann, wenn zu einer Reihe berechtigende Fahrausweise verschiedener Gattung (Fahrscheinreihe in Verbindung mit einfachen oder Rückfahrarten oder dergl. mehr) für die kürzere Linie umgeschrieben werden sollen. Die Umschreibung der betreffenden Fahrausweise für die zu benutzende Strecke ist bei den Stationsbeamten derjenigen Station, auf welcher die ursprüngliche Reisestrecke verlassen werden soll, oder auf einer anderen, genügende Zeit hierzu bietenden

Correspondent.

Erst erscheint: Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.

N. 115.

Sonntag den 12. Juni.

1892.

Centrum und Sozialdemokratie.

Seit der Zurückziehung des Volksschulgesetzes richtet sich der Ultramontanismus auf alle Möglichkeiten, auf Krieg wie auf Frieden ein. Je schmerzlicher er es empfinden hat, aus der Stellung als Regierungspartei wieder verdrängt worden zu sein, um so mehr lichte Anstrengungen macht er, das verlorene Terrain wieder zu gewinnen.

Politische Uebersicht.

Zur Valutaregulierung in Oesterreich-Ungarn hat am Donnerstag der betreffende Aus-

schuß des österreichischen Abgeordnetenhauses die Generaldebatte beendet und mit allen gegen 7 St. beschlossen, in die Einzelberatung einzutreten.

Die italienischen Deputiertenkammer ist am Donnerstag die Debatte über das provisorische Budget fortgesetzt worden. Die Kammer war von Abgeordneten zahlreich besucht.



Die Auflösung des englischen Parlaments soll, nach Londoner Meldungen, zufolge einer Verabredung zwischen der Regierung und den Führern der Opposition am 25. Juni amtlich verkündigt werden.

Aus der Verlobung des rumänischen Thronfolgers mit der Prinzessin von Edinburgh versuchen die Bulgaren volkstümliches Kapital zu schlagen.

Der in Frage stehende feierliche Moment berechtigt zu der Hoffnung auf eine weitere Sicherung der historischen Bande zwischen dem rumänischen und dem bulgarischen Volke.

Eine türkisch-montenegrinische Commission unter Vortitz Sahib-Pascha ist in Berana zusammengetreten zur Eschlichtung aller Streitigkeiten der Grenzbewohner.

Zur Lage in Argentinien wird aus Buenos-Ayres vom 9. d. gemeldet, daß sämtliche politische Gefangene wieder in Freiheit gesetzt sind.

In die innerasiatische Frage, an der bisher in erster Linie England und Rußland interessiert waren, scheint sich jetzt auch China einmischen zu wollen.

Für die Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die in Minneapolis tagende republikanische Nationalconvention nunmehr den Kandidaten nominirt. Die erste Abstimmung fand Donnerstag Morgen gelegentlich der Berichterstattung der Wahlprüfungscommission statt.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Donnerstag gegen Abend eine Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam und begaben sich gegen 7 Uhr nach dem Entenlängersberge.